Pfund's Milch-Seife
Dresden.

Dresdner Nachrichten

41. Jahrgang. Dresden, 1896.

Julius Beutler, Dresden, Wallstr. 15,
empfiehlt in grösster Auswahl:
Eiserne Oefen und **Herde, Haus-, Küchen-** und **Landwirthschafts-Geräthe.**

Hugo Borack
Hoflieferant
Altmarkt, Seestrasse 1.
Wollene gestrickte
Herren-, Damen- und **Kinderwesten**
zu allen Preisen.
Ausverkauf
in Blousen und Kleidchen unter Kostenpreis.

Tuchwaaren.
Winter-Paletot-, Anzug- und **Hosenstoffe** in den besten deutschen und englischen Fabrikaten empfehlen in grösster Auswahl zu billigsten Preisen
Friedr. Greiff & Sohn,
Georgplatz 9.

Tapeten.
Gustav Hitzschold, Moritzstrasse 14.
Tapeten.

Putz- und Mode-Magazin
J. M. Korschatz **6 Altmarkt 6**
Hoflieferant Gegründet 1848
Stroh- und Filzhutfabrik
bietet stets nur das Neueste und Beste zu billigsten Preisen.

Winterloden-Joppen von 8 Mk., **Hohenzollernmäntel** von 22 Mk.
in Lodenbekleidung **grösste Auswahl** am Platze. **Jos. Fiechtl** aus Tirol, **Schloss-Strasse 23,** neben dem Königl. Schloss.

Nr. 308. Spiegel: Freisinn und Sozialdemokratie. Stadtverordnetensitzung. Bogenschützen-Souper, Pestalozzistift-Jubelfest, Oeffentliches Lese-Museum. Berliner Kgl. Domchor. Lotterie-Liste. | Muthmaßliche Witterung: Heiter, Frost. | **Sonnabend, 7. November.**

Politisches.

Gestern hat im Reichstagswahlkreise Brandenburg-Westhavelland die Stichwahl zwischen dem konservativen Kandidaten Landrath von Loebell und dem Sozialdemokraten Peus stattgefunden. Das Ergebniß liegt noch nicht vor, aber leider kann man sich der Befürchtung nicht erwehren, daß als Sieger der 50. Sozialdemokrat in den Reichstag einziehen wird. Der Vertreter des Umsturzes hat im ersten Wahlgange bereits einen Vorsprung von beinahe 1600 Stimmen erlangt. Dieser Vorsprung wäre nur einzuholen, wenn sich die Freisinnigen, die auf ihren Kandidaten 4800 Stimmen vereinigt hatten, zu Gunsten des nationalen Kandidaten entscheiden würden. Eine solche Stellungnahme ist aber von der Gefolgschaft Eugen Richter's nicht zu erwarten. In dem ganzen Verlaufe des Wahlkampfes um das Reichstagsmandat von Brandenburg hat die freisinnige Partei eine Taktik beobachtet, die kein Zweifel darüber läßt, daß ihr bei der Wahl zwischen einem Vertreter der Ordnungsparteien und einem Sozialdemokraten der Letztere als das „kleinere Uebel" willkommen ist, wenn der Umstürzler von ihr überhaupt als ein Uebel angesehen wird.

Wenige Tage vor der Wahl hatte die „Vossische Zeitung" erklärt: Wie die Dinge liegen, ist der Sozialdemokrat sicher gewählt, sobald nicht der freisinnige, sondern der agrarische Kandidat mit ihm in die Stichwahl kommt. Den Grund dafür hatte das Blatt in einem früheren Artikel angegeben, worin es schrieb: daß ein freisinniger Wähler für einen agrarischen Kandidaten stimmen könnte, ist ausgeschlossen; denn dieser steht nach freisinniger Auffassung der bestehenden Gesellschaftsordnung ebenso feindlich gegenüber wie ein Sozialdemokrat. In ähnlicher Weise hatte Eugen Richter in den Wahlreden, die er in dem Wahlkreise Brandenburg-Westhavelland gehalten hatte, von vornherein seinen Anhängern die Unmöglichkeit dargelegt, daß sie für den Kandidaten der nationalen Parteien stimmen könnten. „Jemand," so schloß er eine seiner Reden, „der, und noch dazu in dieser Zeit, einen Landrath wählt, würde einen so beschränkten Unterthanenverstand bekunden, daß er überhaupt nicht werth erscheint, ein Wahlrecht zu besitzen." Zwar wird hiermit noch nicht direkt zu einem offenen Eintreten für den Sozialdemokraten aufgefordert; aber man kann dergleichen Aeußerungen keinen anderen Sinn entnehmen, als den Rath, dem Umstürzler durch Stimmenthaltung oder auch durch direkte Unterstützung zum Siege über seinen nationalen Gegner zu verhelfen. Wie illoyal dieses Verhalten zugleich ist, erhellt daraus, daß es andererseits, im Falle der erste Wahlgang eine Stichwahl zwischen Sozialdemokratie und Freisinn ergeben sollte, die freisinnige Presse für ganz selbstverständlich angesehen hatte, daß die Kartellparteien geschlossen gegen die Sozialdemokratie stimmen würden. Thatsächlich haben sich auch die Konservativen wie die Nationalliberalen von Anfang an für verpflichtet gehalten, unter allen Umständen, also auch dann, wenn der Landrath von Loebell nicht in die engere Wahl kommen sollte, im entscheidenden Wahlgange den Gegner der Sozialdemokratie zu unterstützen. Man sollte meinen, daß es ein Gebot der politischen Ehrlichkeit sei, die Taktik des geschlossenen Zusammenhaltens aller bürgerlichen Elemente der rothen Internationale gegenüber nicht blos einseitig zu beobachten. Aber den echten Freisinnigen sind die nationalen Parteien nur so lange bündnißfähig, als sie davon Vortheile haben; sobald jedoch ein „Genosse" mit einem Konservativen konkurrirt, erlischt sofort die Bundesgenossenschaft und ihr Herz in dem unwiderstehlichen Drange innerer Wahlverwandtschaft neigt sich dem Umstürzler zu. Drastisch hat dies das Beispiel des „Fränkischen Couriers" bewiesen, auf das bereits vor mehreren Tagen hingewiesen wurde. Auf die falsche Nachricht hin, daß der Freisinnige Blell in Brandenburg-Westhavelland zur Stichwahl gelangt sei, erklärte dieses Richter'sche Reptil: ist es den Konservativen, Agrariern, Antisemiten und ihren nationalliberalen Bundesgenossen Ernst mit ihrer Bekämpfung der Sozialdemokratie, so müssen sie für Blell eintreten; unter dem Eindruck der Thatsache aber, daß der Konservative v. Loebell mit dem Sozialdemokraten um den Sieg zu kämpfen habe, gab das Blatt noch an demselben Tage die Parole aus, auf keinen Fall für den Konservativen zu stimmen. Deutlicher konnte nicht dargethan werden, daß der Freisinn das Bewußtsein der Solidarität gegenüber dem Umsturze nicht kennt und sich daher nicht im Mindesten verpflichtet fühlt, die Sozialdemokratie ernstlich zu bekämpfen.

Ganz offen und unumwunden hat das ein jüdisch-freisinniges Blatt, die Berliner „Volkszeitung", ausgesprochen, indem sie ihren Gesinnungsgenossen die Wahl des Sozialdemokraten mit folgenden Worten an's Herz legte: „Ueber den kommunistischen Zukunftsstaat wird im Reichstag nicht abgestimmt, wohl aber über Dinge, über welche Freisinnige und Sozialdemokraten einer Meinung sind. Hiernach hat sich das Verhalten der Freisinnigen im Kreise Westhavelland bei der Stichwahl zu regeln. Wie es die Sozialdemokraten des Ruppin-Templiner Wahlkreises für ihre politische Pflicht gehalten haben, durch Eintreten für Herrn Lessing in der Stichwahl diesem freisinnigen Kandidaten ein Reichstagsmandat zu verschaffen, das er ohne die sozialdemokratische Mitwirkung nicht haben würde, so müssen es die Freisinnigen in Westhavelland für ihre Pflicht und für ein Gebot der politischen Klugheit halten, Mann für Mann für den sozialdemokratischen Kandidaten Peus zu stimmen." Hiermit ist wahrheitsgemäß bezeugt, daß Freisinn und Sozialdemokratie in der Gemeinsamkeit ihrer Interessen zusammengehören. Das Verhalten des Freisinns in Brandenburg-Westhavelland entspricht vollkommen der Stellung, welche die Gefolgschaft Eugen Richter's von jeher in dem freien „Kampfe der Geister" gegen die Sozialdemokratie eingenommen hat. Theoretisch sind die Freisinnigen, allen voran Eugen Richter, in zahlreichen Broschüren, mit denen z. Th. ein recht einträgliches Geschäft gemacht worden ist, und in zahllosen schönen Reden gegen die Sozialdemokraten zu Felde gezogen; in praktischer Bethätigung ihrer Grundsätze haben sie aber allerwegen den Umstürzlern brüderlich die Hände gereicht und ihrer vorgeschrittenen Schwesterpartei die Bahnen zu deren Fortentwickelung geebnet. Der freisinnig-sozialdemokratischen Waffenbrüderschaft, die sich bei fast allen Wahlen unter dem Motto vollzieht: „Ueber den Zukunftsstaat wird ganz gewiß noch nicht abgestimmt!", hat die freisinnige Volkspartei den weitaus größten, die Sozialdemokratie einen ansehnlichen Theil ihrer Mandate im Reichstage wie in den Einzellandtagen zu verdanken. Die Umstürzler wissen nur zu gut, daß sie bei dieser Verbrüderung stets auf die Kosten kommen; denn der Freisinn ist nichts Anderes als die Vorfrucht der Sozialdemokratie. Seine Bekenner hätten sich dessen längst bewußt werden müssen, wenn sie auch nur noch ein Fünkchen politischer Selbstachtung besäßen. Daß dies nicht mehr der Fall ist, zeigt die miserable Behandlung, die die Sozialdemokraten ihren Bundesgenossen zu Theil werden lassen. Sie traktiren die Freisinnigen mit Fußtritten wie Sklaven, die ihnen zu den gemeinsten Handlangerdiensten verpflichtet sind. So schrieb der „Vorwärts" am Vorabend der Wahl in Brandenburg: „Haben die Konservativen in gewissem Sinne noch etwas Ideales in ihrem Programm — die Anhänglichkeit an Monarchie und Kirche —, so ist bei dem im Grunde der Dinge gottesleugnerischen und anarchischen Liberalismus weiter nichts als der Mammonismus, der Goldhunger die Wurzel und Triebfeder all' seiner Ideen und Handlungen in der Gegenwart. Der Liberalismus der Gegenwart hat kein Ideal mehr. Am schofelsten gebendet sich der im Krämergeist erstickte Liberalismus, der den Herrn im Staate spielen möchte, es aber nur zum widerlichen, von Niemand ernst genommenen Parvenu bringt." Zum Dank für diese Schmeicheleien haben die Freisinnigen gestern in Reih und Glied mit den Umstürzlern gegen Vaterland und Monarchie gekämpft.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 6. Novbr.

Berlin. Die Reichstagsersatzwahlen in Mainz und Gießen haben zu keinem endgiltigen Ergebniß geführt. In Mainz hat Stichwahl stattzufinden zwischen dem Sozialdemokraten Dr. David und dem Ultramontanen Dr. Schmitt, in Gießen zwischen dem Sozialdemokraten Scheidemann und dem Reformparteiler Köhler.

Berlin. Die Mitglieder der Forschungsexpedition für Neuguinea, Dr. Lauterbach, Dr. Kersting und Tappenbeck, sind von ihrer Reise in's Innere wohlbehalten und erfolgreich Ende Oktober zur Küste zurückgekehrt. Die Expedition hat am Fuße des großartigen Bismarckgebirges einen ansehnlichen schiffbaren Strom entdeckt, derselbe durchfließt eine fruchtbare, stark bevölkerte, ausgedehnte, zur Kultur geeignete Ebene, welche 200 englische Meilen weit erforscht worden ist. — Hofprediger a. D. Stöcker hat einen neuen Aufschub in der vom Pfarrer Witte gegen ihn angestrengten Privatklage beantragt, ist jedoch damit vom Gericht abgewiesen worden.

Berlin. Gegenüber den Mittheilungen über Aeußerungen, welche der preußische Minister des Innern gegenüber dem Vorsitzenden des Deutschen Gastwirths-Verbands Ch. Müller gelegentlich einer Besprechung verschiedener die Interessen der Gastwirthe berührenden Fragen gethan haben soll, ist die „Nordd. Allg. Ztg." zu der Erklärung ermächtigt, daß der Minister des Innern sich zunächst lediglich darauf beschränkt hat, Herrn Müller anzuhören, und als die Frage der äußeren Heiligthaltung des Sonntags berührt wurde, sich, ohne irgendwie die Stellungnahme anderer Behörden oder Körperschaften zu kritisiren, etwa in dem Sinne geäußert hat, es komme darauf an, in dieser Frage die richtige Mitte zu halten und Extreme zu vermeiden.

Leipzig. Das Reichsgericht verhandelte heute gegen die sozialdemokratische Rednerin Frau Apotheker Ihrer. Die Angeklagte war vom Landgericht Liegnitz am 10. Juni von der Anklage des § 131, Delikt gegen die öffentliche Ordnung, freigesprochen worden. Auf die Revision des Staatsanwalts hat das Reichsgericht das Urtheil theilweise wieder aufgehoben und die Sache an das Landgericht Schweidnitz überwiesen.

Leipzig. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Staatsanwalts gegen die am 24. Juni erfolgte Freisprechung des früheren Rechtsanwalts Dr. Fritz Friedmann von der Anklage der Unterschlagung. Ferner wurde die Revision der Ingenieure Schubart und Nikolaus, sowie des Monteurs Freiburg, welche am 19. Juni vom Landgericht Stettin wegen fahrlässiger Tödtung zu Gefängnißstrafen verurtheilt worden waren, verworfen. Den Verurtheilten wird zur Last gelegt, die Schuld an der Explosion auf dem Panzerschiff „Brandenburg" am 16. Februar 1894 zu tragen.

* **Rathenow.** Bei der Reichstagsstichwahl im Wahlkreise Westhavelland-Brandenburg wurden bis 9 Uhr Abends gezählt für Loebell (kons.) 9671, für Peus (soz.) 9716 Stimmen. Eine Ortschaft ist noch ausstehend.

Posen. Der Distrikts-Kommissar v. Carnap, der im Mittelpunkt des Opalenitzaer Landesfriedensbruchs-Prozesses stand, ist von der Königl. Regierung zu Posen vom Amte suspendirt worden.

* **Rumpenheim.** Die Prinzessin Friedrich Carl von Hessen wurde heute von zwei Prinzen entbunden.

Pest. Aus allen 413 Bezirken des Landes liegen nunmehr die Ergebnisse der allgemeinen Reichstagswahlen vor. Darnach wurden gewählt 282 Liberale, 37 Anhänger der Nationalpartei, 10 Parteilose, 48 Mitglieder der Kossuthfraktion, 7 der Ugronfraktion und 20 der Volkspartei. In 7 Bezirken ist Stichwahl, in 2 Neuwahl nothwendig. Der Mandatgewinn der liberalen Partei beträgt 65 Wahlbezirke.

* **Versailles.** Das Schwurgericht verurtheilte Arton zu achtjährigem Gefängniß.

Djibuti. Ein Kourier des Majors Nerazzini hat die Nachricht überbracht, daß Nerazzini am 6. Oktober in Addis Abeba eingetroffen sei mit einem Ehrengeleit und mit 600 Bewaffneten, welche ihm auf dem Wege von Harrar nach Schoa entgegengegangen waren. Nerazzini sei am 7. Oktober mit den größten Ehren von Menelik zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens empfangen worden. Nerazzini ist der Ansicht, daß seine Mission, entsprechend den Intentionen der italienischen Regierung, gut in die Wege geleitet sei; er glaube, die Unterhandlungen würden nicht vor November zu Ende geführt werden und die Nachricht über das Ergebniß derselben erst im Dezember zur Küste gelangen können. Der Wunsch nach Frieden sei im Lande allgemein, es bestände jedoch immer noch ein starker Argwohn, Italien könne seine Haltung ändern. Die Zahl der Gefangenen betrage etwa 1300, sie würden sehr gut behandelt, gingen frei in den Straßen umher und erfreuten sich ausgezeichneter Gesundheit. Nerazzini sehe die Gefangenen und könne sie bei sich empfangen.

Newyork. Bryan gratulirte Mac Kinley telegraphisch zur Wahl und fügte seinem Glückwunsch hinzu, der Wille des amerikanischen Volkes sei Gesetz.

An der heutigen **Berliner Börse** war die Stimmung ziemlich gedrückt. Von auswärts, besonders von Wien, lagen matte Tendenzberichte vor, auf die hin die Realisationslust, die bereits gestern hervorgetreten war, sich stärker in den Vordergrund drängte. Einmal begegnete die Wahl Mac Kinley's immer kühlerer Auffassung, es wird, was wir bereits vorgestern hervorhoben, mehr und mehr betont, daß diese Wahl namentlich für die deutsche Textilindustrie durchaus nicht zu begrüßen sei. Diese Erwägungen fanden umsomehr Beachtung, als gerade in letzter Zeit die Berichte über die Lage dieses wichtigen Zweiges des heimischen Erwerbes wenig günstig lauteten. In Wien soll das Gerücht verstimmt haben, daß Rothschild seinen Wohnsitz von Wien, wohin wurde nicht gesagt, verlegen wolle. Das Geschäft bewegte sich auch heute in ziemlich engen Grenzen, nur am Bank- und Montanaktienmarkte war der Verkehr etwas niedriger. Bankaktien setzten fast durchweg niedriger ein und gaben später noch mehr nach. Kreditaktien und Kommanditantheile angeboten. Von Eisenbahnaktien waren Ostpreußen gut behauptet, die übrigen heimischen Bahnen abgeschwächt. Von fremden Bahnen waren österreichische und schweizerische gedrückt, die übrigen Werthe wenig verändert. Montanwerthe lagen recht still, nur Hibernia sind als höher zu nennen, sonstige Werthe wenig verändert. Renten schwach, besonders Italiener angeboten. Heimische Anleihen behauptet. Privatdiskont 4¼ Prozent. — Der **Getreidemarkt** verkehrte in matter Haltung. Matte Tendenzberichte von nordamerikanischen Plätzen, einige Realisationen und wenig Nachfrage seitens des Konsums verstimmten. Weizen ca. 1¾ Mk., Roggen 1¼ Mk. niedriger. Hafer behauptet. Spiritus weiter abgeschwächt — Wetter: Kühl, schön, Nordwestwind.

Berlin, 6. Nov. (Schluß.) Weizen 210.37. Dividende 207.60. Dresdner Bank 157.10. Staatsbahn —. Lombarden 67¾. Laura 159.30. Ung. Gold 103.50. Portugiesen —.—. Fest.

Paris, 6. Nov. (Schluß.) Rente 102.65. Italiener 88.60. Spanier 68⅞. Portugiesen 26.50. Türken 19.97. Türkenlose 92.70. Ottomanbank 630.00. Suezkanal 722. Lombarden —.—. Fest.

London, 6. Nov. (Schluß.) Consols per November 111.30, per März-Juni 112.15 bald. Cupons per November 31.00, per Mai-August 35.25, deh. Kubik per November —.—, per März-Juni —.—.

Amsterdam. (Produkten-Schluß.) Weizen per November 180, per März 186, per Mai —. Roggen per März 137, per Mai 118.

London. (Produkten-Bericht.) Weizen und Mehl geschäftslos. Mais nur zu niedrigeren Preisen verkäuflich. Gerste ruhig. Hafer fest. Von schwimmendem Getreide Weizen und Gerste geschäftslos. Plata ruhig, aber fest. — Wetter: Prachtvoll.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz **Johann Georg** wohnte gestern Abend in Begleitung seines persönlichen Adjutanten Premierlieutnants v. Nostitz-Wallwitz der Feier des 21. Stiftungsfestes des Königl. Sächs. Militärvereins „Prinz Johann Georg" zu Cossebaude im Bergrestaurant bei.

— Vorgestern besuchten Se. Excellenz der Herr Minister v. **Seydewitz** und Herr Geh. Schulrath Kockel in Begleitung des Herrn Bürgermeister Klinkhardt sowohl die Realschule, als auch die beiden Bürgerschulen in **Reichenbach** und wohnten in einigen Klassen auch kurze Zeit dem Unterrichte bei.

— Se. Excellenz der Herr Kriegsminister Edler von der **Planitz** inspizirte vorgestern die Remontedepots Kalkreuth und Klaffa.

— Oberlehrer Dr. phil. **Hüttig** an der dritten Bürgerschule in Leipzig erhielt das Verdienstkreuz vom Verdienstorden.

— Ueber Se. Königl. Hoheit den **Prinzen Max** theilt das Stuttgarter „Deutsche Volksblatt" aus einem Londoner Privatbriefe Folgendes mit: „In Whitechapel war ich schon einige Male im Gesellenhause und in der deutschen Kirche. Prinz Max ist dort in seinem Wirkungskreise. Er übt hier sehr viel Anziehungskraft aus, da er auch englisch predigt, und zwar immer in armen Vierteln.

— In der vorgestrigen **Stadtverordnetensitzung** wurde ein Schreiben des Herrn Otto Lein und anderer Anwohner der Schulgutstraße vorgetragen, mittelst dessen sich diese über den Straßenbahnbetrieb in der Schulgutstraße beschweren und insbesondere um Unterlassung des häufigen und starken Läutens zur Nachtzeit bitten. Das Schreiben soll an den Rath mit der Bitte um Entschließung abgegeben werden. — Man beginnt mit der Wahl von Wahlgehilfen und Ersatzmännern für die Stadtverordneten-Ergänzungswahl und Ersatzwahlen für den Ausschuß zur Prüfung der Abgabenreste. An Stelle des nach der Leipzig verzogenen Herrn Behrens wählte man Herrn St.-V. Junger zum Mitglied des Ausschusses für die Wohlthätigkeitsanstalten, an Stelle des ausgeschiedenen Sekretär Richter Herrn St.-V. Uhlmann zum Mitglied des Ausschusses für Errichtung von Markthallen. Weiter genehmigt man den betreffenden Rathsvorlagen gemäß die Unterhaltungsvoranschläge für eine größere Anzahl Stiftungsgrundstücke, sowie einige bauliche Herstellungen in den Wagenremisen der städtischen Marstall-Filiale auf der Löbtauerstraße, die Anschaffung von 5 weiteren Wasserdruckständern und die Anbringung von hölzernen Windfangthüren für die nordwestliche Vorhalle der Markthalle auf dem Antonsplatze. Nachdem sich die bisher getrennt bestandenen Innungen der Maurer und der Zimmerer zu einer Innung unter dem Namen „Innung geprüfter Baumeister" vereinigt haben, hat der Rath beschlossen, der vereinigten Innung nunmehr das Vorschlagsrecht in Bezug auf 2 Mitglieder des Baupolizei-Ausschusses einzuräumen, da bisher jede einzelne Innung ein Mitglied vorzuschlagen hatte. Dagegen schlägt der Rechtsausschuß vor, die Zustimmung zum Rathsbeschlusse zu versagen und ein vom Sächsischen Ingenieur- und Architektenvereine vorliegendes Gesuch, der vereinigten Innung nur das Vorschlagsrecht für ein Mitglied einzuräumen, dafür aber genanntem Vereine ebenfalls für ein Mitglied das Vorschlagsrecht zu gewähren, nochmals in Erwägung zu ziehen. Stadtrath Kretzschmar bemerkt hierzu, die Rechtsauffassung sei im Rathe getheilt gewesen, man habe sich aber aus Zweckmäßigkeitsgründen für die Ablehnung des Gesuchs vom Architektenverein entschlossen. Die Anregung des Rechtsausschusses werde jedoch vom Rathe erwogen

Meine Frau kauft: Triumph-Seife — ist doch die beste für Wäsche und Haushalt